



SPORT / BOXEN

Hexenkessel in Neuseeland

Hughie Fury muß zu Joseph Parker nach Auckland reisen

(SB) - Nachdem Tyson Fury seine Titel im Schwergewicht niedergelegt hatte, sicherte sich der 25 Jahre alte Neuseeländer Joseph Parker den vakanten Gürtel der WBO am 10. Dezember in Auckland durch einen knappen Punktsieg gegen Andy Ruiz. Der Lokalmatador profitierte dabei von seiner euphorischen Fangemeinde, deren Geräuschkulisse auch die Punktrichter beeindruckt haben dürfte. Seine erste Titelverteidigung bestreitet der in 22 Kämpfen ungeschlagene Parker am 1. April wiederum vor heimischem Publikum gegen den 22jährigen Briten Hughie Fury, der ebenfalls ungeschlagen ist und 20 Auftritte gewonnen hat ... (Seite 4)

SCHACH - SPHINX

Gesetzestafeln der Vernunft

(SB) - In einer Welt, die bis auf die letzten Winkel durchforscht war, gab es für einen abenteuerlustigen Charakter wie David Bronstein nicht mehr viel zu entdecken. Die Gesetzestafeln der Vernunft und der Konvention prangten über den Leidenschaften der Menschen. Orte, wo man sich noch selbst in Frage stellen konnte und damit dem Bannspruch des Gewöhnlichen entkam, ... (Seite 3)

Oppermann, geh du voran! -

Flüchtlingsregime 3.0 und mehr

(SB) 5. Februar 2017 - Die Idee ist nicht neu und liegt auf der Linie europäischer Abschottungspolitik. Auf dem Mittelmeer "gerettete" Flüchtlinge gar nicht erst nach Italien zu bringen, sondern aus internationalen Gewässern nach Nordafrika zurückzutreiben, hatten allen voran Ungarn und Österreich in den Raum gestellt. Die CSU verfolgt diesen Plan, länger schon propagiert ihn auch Bundesinnenminister Thomas de Maizière, erst hinter vorgehaltener Hand, inzwischen offen. Ende Januar mahnte er am Rande des EU-Innenministertreffens im maltesischen Valletta einen europäischen Schulteranschluß bei der Flüchtlingsaufnahme an und erklärte zugleich:

Und wenn die Zahl noch größer wird, dann muss ein drittes Rechtsregime entstehen, wo man dann mit anderen Verfahren und anderen Maßnahmen der Sache begegnet, und das kann dann auch heißen: andere Standards, andere Verfahren und Rückführung in sichere Orte außerhalb Europas.

Wie er vor Journalisten bekräftigte, könne das auch bedeuten, auf dem Mittelmeer Aufgegriffene direkt zurückzuschicken. Von diesen sicheren Orten außerhalb Europas könnten dann "die Schutz-

bedürftigen, und nur die Schutzbedürftigen" in die EU geholt werden.

Auf dem Gipfel der EU-Innenminister wurde beschlossen, den Ausbau der libyschen Küstenwache noch mehr als bisher zu unterstützen. Da Schiffe von Frontex und der NATO die Hoheitsgewässer Libyens nicht ohne weiteres befahren dürfen, ist das von De Maizière vorgeschlagene erweiterte Regime der europäischen Flüchtlingsabwehr auf die Handlangerdienste einer funktionsfähigen Küstenwache angewiesen. Diese soll daher in noch stärkerem Maße als bisher Boote, Ausrüstung und Ausbildung erhalten.

Zudem soll der für gescheitert erklärte Staat Libyen - eine euphemistische Umschreibung der durch den Angriffskrieg europäischer Mächte erzwungenen Zerschlagung der Staatlichkeit - dazu ertüchtigt werden, Aufnahmekapazitäten für Flüchtlinge zu schaffen. Auch will man künftig mit anderen, stabileren nordafrikanischen Staaten wie Marokko oder Tunesien enger zusammenarbeiten. Nachdem jüngst die deutsche Botschaft in Niger das Auswärtige Amt und mehrere Ministerien in einer diplomatischen Korrespondenz von "KZ-

ähnlichen Verhältnissen" in libyischen Flüchtlingslagern unterrichtet hat, in denen Schlepperbanden die Migrantinnen und Migranten ausplündern, foltern, vergewaltigen und umbringen, tut sich die Bundesregierung recht schwer damit, Libyen als sicheren Ort für die Rückführung von Flüchtlingen zu verkaufen.

Neu ist nun, daß der SPD-Fraktionsvorsitzende Thomas Oppermann nicht nur auf De Maizières Kurs einschwenkt, sondern sogar noch einen Schritt darüber hinausgeht, wenn er in einem Gastbeitrag der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung schreibt:

Um die Schleuserbanden wirksamer zu bekämpfen, müssen wir ihnen die Geschäftsgrundlage entziehen, in dem die im Mittelmeer geretteten Flüchtlinge wieder zurückgebracht und zunächst in Nordafrika versorgt und betreut werden. Ein besserer Grenzschutz und ein paar Auffanglager reichen dafür aber nicht aus. Wir müssen die Transitländer darin unterstützen, Strukturen eines Aufnahmelandes zu entwickeln, und ihnen helfen, eigene funktionsfähige Asylsysteme aufzubauen.

Dieser Vorstoß Oppermanns kommt insofern überraschend, als der stellvertretende Parteivorsitzende Ralf Stegner eine entsprechende Passage in einem Positionspapier der CSU-Landesgruppe im Bundestag noch vor fünf Wochen mit den Worten kommentiert hatte: "Wir haben humanitäre Verpflichtungen im Mittelmeer." Derartige Vorschläge der CSU liefen immer wieder darauf hinaus, das Grundrecht auf Asyl auszuhöhlen.

Welche Standards Thomas Oppermann vorschweben, bleibt schleierhaft. Zwar verweist er auf Bemühungen der deutschen Entwicklungshilfeagentur GIZ, unter anderem die marokkanische Regierung beim Aufbau eines eigenen Asylsystems zu beraten. Grundsätzlich gilt jedoch als unstritten, ob eine Rückführung ohne Asylprüfung in Europa überhaupt mit dem Völkerrecht vereinbar ist. Andere Kritiker verlangen zumindest in den entsprechenden nordafrikanischen Staaten eine Aufnahme unter EU-Standards, auch was Asylverfahren betrifft. Zugleich sind sich aber alle seriösen Experten darin einig, daß solche Bedingungen in diesen Ländern in absehbarer Zeit unmöglich zu erreichen sein werden. [1]

Die Innenpolitikerin der Linksfraktion, Ulla Jelpke, wendet mit Blick auch auf Tunesien und Marokko zu Recht ein:

Ich kenne nur Kritiken von den UN beispielsweise, dass man in bestehende Lager nicht mal hineinkommt. Von daher glaube ich einfach nicht an vernünftige Lager. Mir kann keiner erzählen, dass die EU dort im Moment ein Asylsystem schaffen will, was innerhalb von drei Monaten oder - sagen wir mal - kürzester Zeit wirklich den Leuten eine Perspektive gibt.

Im übrigen werde Schleusern auf diese Weise keineswegs das Handwerk gelegt. Menschen, die nach Europa kommen wollten, würden das weiterhin auf eigene Faust versuchen, so Jelpke. Wie man in diesem Zusammenhang noch hinzufügen könnte, ist die europäische Flüchtlingspolitik

die Geschäftsgrundlage des Schleusertums, so daß zu befürchten steht, daß im Falle einer verschärften Rückführung von Flüchtlingen nach Nordafrika das Unwesen der Schleuser um so mehr boomen würde.

Scharfe Kritik an Oppermanns Initiative übt auch der Linken-Fraktionsvize Jan Korte: "Im Mittelmeer gerettete Flüchtlinge zurückzuschicken bedeutet noch mehr verzweifelte Versuche, noch gefährlichere Routen und damit zwangsläufig noch mehr Tote. So viel Skrupellosigkeit sind wir von der CDU/CSU schon gewohnt. Wenn der SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz in der EU mehr sehe als "einen Verein kollektiv organisierter Verantwortungslosigkeit", dann müsse er "seinen Fraktionsvorsitzenden im Bundestag zurückpfeifen".

Oppermann sei in den Wettlauf mit Unionspolitikern und Rechtspopulisten eingetreten, wer der härteste Festungsbauer ist, so der Geschäftsführer von Pro Asyl, Günter Burkhardt. Diese Pläne lösten nichts und seien "nur auf Kosten der Schutzbedürftigen unter Missachtung des Menschenrechts auf Asyl zu realisieren". Luise Amtsberg, die Sprecherin der Grünen für Flüchtlingspolitik, kritisiert den SPD-Vorschlag als inhuman, er entbehre jeder rechtlichen Grundlage. Oppermann sollte mit der Genfer Flüchtlingskonvention und dem Zurückweisungsverbot vertraut sein. [2]

Auch aus der eigenen Partei setzt es Kritik: Der Vorsitzende der SPD-Arbeitsgemeinschaft Migration und Vielfalt, Aziz Bozkurt, nennt es "zynisch und menschenverachtend", Aufnahmela-

ger in instabilen nordafrikanischen Ländern zu errichten, "um Geflüchtete nach dort abzuschieben und ihnen ordentliche Asylverfahren zu verwehren". Oppermann gehe "völlig unnötig auf einen weiteren völkerrechtlich bedenklichen Vorschlag der Union zu". [3]

Oppermanns Vorstoß kommt nicht aus dem hohlen Bauch, sondern ist Teil eines Fünfpunkteplans für eine "kohärente Flüchtlings- und Einwanderungspolitik". Die Entwicklungshilfe solle von derzeit 0,5 auf 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens steigen, um die Fluchtursachen wirksamer zu bekämpfen. Er fordert einen besseren Schutz der EU-Außengrenzen, eine engere Zusammenarbeit mit Nordafrika und die Schaffung legaler Zugänge über verabredete Kontingente für Migranten. Mittels eines europäischen Fonds sollen die Kosten für die Integration von Flüchtlingen gerechter auf die EU-Mitgliedstaaten verteilt werden. Zudem plädiert er für ein Einwanderungsgesetz, um den Arbeitskräftebedarf "bedarfsorientiert und flexibel nach einem transparenten Punktesystem" zu steuern. [4]

Natürlich könnte man darüber spekulieren, warum sich Oppermann gerade jetzt als flüchtlingspolitischer Scharfmacher in Szene setzt, wo doch sein Fünfpunkteplan nach einem von langer Hand konzipierten Wahlkampfpapier der Sozialdemokraten riecht. Der Zeitpunkt scheint tatsächlich günstig zu sein, da der Schulz-Faktor wie ein Wirbelwind durch die Parteienlandschaft fegt und der SPD den größten je registrierten Sprung in der Wählergunst beschert hat. Jetzt heißt es nach-

legen und der Union wie auch der AfD Stimmen abjagen, indem man sich noch entschiedener als sie für den Bruch des Völkerrechts und bislang akzeptierter humanitärer Standards stark macht.

Das freilich sind Erwägungen, die eher die Oberfläche des trüben Teichs deutscher und europäischer Flüchtlingspolitik kräuseln, als daß sie seine finsternen Abgründe ausleuchten könnten. Der zum Leidwesen der Bundesregierung publizierte schonungslose Bericht über die Flüchtlingslager in Libyen legt einen zentralen Aspekt offen, die Todeszahlen im Mittelmeer einen anderen. Niemand soll sich anmaßen, so leben zu wollen wie wir - es sei denn, wir können seine berufliche Qualifikation ausbeuten. Der unbrauchbare Rest wird davongejagt, nach Afrika, Afghanistan, wohin auch immer. Und da man in Deutschland aus historischen Gründen vorerst noch nicht wieder Lager bauen kann, die allzu sehr an die Vergangenheit erinnern, müssen das eben die Libyer, Tunesier, Marrokaner oder Ägypter übernehmen.

Anmerkungen:

[1] <http://www.deutschland-funk.de/fluechtlingspolitik-oppermann-will-mittelmeer-fluechtlinge.1766.de.html>

[2] <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/gruene-gegen-oppermanns-plan-inhuman-und-ohne-rechtliche-grundlage-14851280.html>

[3] <http://www.tagesspiegel.de/politik/fluechtlinge-auf-dem-mittelmeer-spd-will-nun-auch-boots-fluechtlinge-nach-nordafrika-bringen/19348222.html>

[4] <http://www.zeit.de/politik/>

deutschland/2017-02/thomas-oppermann-fluechtlinge-unterbringung-nordafrika

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/repr1554.html>

SCHACH - SPHINX

Gesetzestafeln der Vernunft

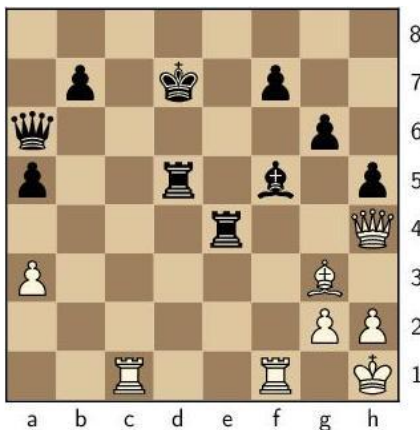
(SB) - In einer Welt, die bis auf die letzten Winkel durchforscht war, gab es für einen abenteuerlustigen Charakter wie David Bronstein nicht mehr viel zu entdecken. Die Gesetzestafeln der Vernunft und der Konvention prangten über den Leidenschaften der Menschen. Orte, wo man sich noch selbst in Frage stellen konnte und damit dem Bannspruch des Gewöhnlichen entkam, waren selten geworden. So erklärte sich denn David auf dem Schachbrett zum Rebellen, schwor jeder Schablone ab und suchte nach originellen Wegen. Max Euwe bewunderte an ihm, "seine Fähigkeit unübliche Ideen zu finden und sie kombinatorisch durchzusetzen". Und in der Tat, Bronstein hatte sich wie kaum ein anderer Großmeister der Parole verschrieben, lieber im Dickicht des Unwägbaren unterzutauchen, als das zu tun, was alle taten, nämlich eine Theorie zu ersticken, indem sie neuen Wein in alte Schläuche füllten. "Die Berufschachspieler unserer Tage", so bemängelte er, "befahren den Schachozean nicht auf Brigantinen mit roten Segeln, sondern auf technisch gut ausgerüsteten, mit Ortungsgeräten ausgestatteten und halbautomatisch gesteuerten Linern". Pirat, Rebell,

SPORT / BOXEN / MELDUNG

Hexenkessel in Neuseeland

Hughie Fury muß zu Joseph Parker nach Auckland reisen

Abenteurer in einer Person, das war Bronstein, der es liebte, den theoretischen Maßstab, an den sich die Masse der Großmeister anlehnte, so gut es ging zu verletzen. Im heutigen Rätsel der Sphinx trafen Euwe und Bronstein in einer kampfbetonten Partie zusammen. Der Holländer hatte zuletzt 1...Te5-e4 gespielt, worauf Bronstein mit einem kühnen Opfer den Streit entfachte und schließlich ein Remis erzwang. Also, Wanderer, laß dich von Bronsteins Stab führen!



Bronstein - Euwe
Zürich 1953

Auflösung letztes Sphinx-Rätsel:

Steinitz widerlegte den zu forschenden Angriff Zukertorts mit 1...Kf7-e7! 2.Th3-e3+ Ke7-f8 3.Dh5-h8+ Ld5-g8 4.Lf4-h6 - charmant, aber bei weitem nicht ausreichend - 4...Te8-e7 5.Te3xe7 Kf8xe7 6.Lh6xg7 Da5-f5! - deckt alle wichtigen Punkte - 7.Tf1-e1+ Ke7-f7 8.Lg7-h6 Df5-h7 9.Dh8xh7 Lg8xh7 10.c2-c4 a7-a5 11.Lh6-e3 c6-c5 12.Te1-d1 a5-a4 und Weiß gab das sinnlos gewordene Spiel auf.

<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph06102.html>

(SB) 5. Februar 2017 - Nachdem Tyson Fury seine Titel im Schwergewicht niedergelegt hatte, sicherte sich der 25 Jahre alte Neuseeländer Joseph Parker den vakanten Gürtel der WBO am 10. Dezember in Auckland durch einen knappen Punktsieg gegen Andy Ruiz. Der Lokalmatador profitierte dabei von seiner euphorischen Fangemeinde, deren Geräuschkulisse auch die Punktrichter beeindruckt haben dürfte. Seine erste Titelverteidigung bestreitet der in 22 Kämpfen ungeschlagene Parker am 1. April wiederum vor heimischem Publikum gegen den 22jährigen Briten Hughie Fury, der ebenfalls ungeschlagen ist und 20 Auftritte gewonnen hat.

Parkers Co-Promoter Duco Events gewann am Sitz der WBO in San Juan, Puerto Rico, die Austragungsrechte mit einem Gebot von 3,011 Millionen Dollar, während der Promoter des Pflichtherausforderers, Frank Warren, mit 2,8 Millionen das Nachsehen hatte. Gemäß der Beschlußlage auf dem Konvent des Verbands im vergangenen Jahr erhält der Titelverteidiger 60 Prozent der Gesamtbörse (rund 1,8 Millionen Dollar), während dem Briten 40 Prozent (rund 1,2 Millionen Dollar) zustehen.

Carl Moretti, Vizepräsident bei Parkers US-amerikanischem Co-Promoter Top Rank, wohnte der Versteigerung bei. Er kündigt

einen sehr unterhaltsamen Kampf an, dessen Sieger gute Aussichten auf ein Duell mit einem anderen Weltmeister später im Jahr habe, bei dem die Titel zusammengeführt werden. Nach aktuellem Stand wäre das entweder WBC-Champion Deontay Wilder aus Tuscaloosa in Alabama oder der Sieger des Kampfs zwischen IBF-Weltmeister Anthony Joshua aus England und Wladimir Klitschko, bei dem auch der vakante WBA-Titel zur Disposition steht.

Hughie Fury ist der jüngere Cousin Tyson Furys, der im Herbst aufgrund psychischer Probleme eine Auszeit genommen hat. Hughies Vater Peter Fury trainiert beide Boxer und hofft natürlich, den WBO-Gürtel in Familienbesitz zurückholen zu können. Leicht wird das nicht, da Parker in Auckland auf seinen bewährten Heimvorteil bauen kann und sich zudem gegen wesentlich stärkere Gegner durchgesetzt hat als der junge Brite, für den der Titelkampf höchstwahrscheinlich zu früh kommt. [1]

Der an Nummer zwei der WBO-Rangliste geführte Hughie Fury hat in seiner vier Jahre währenden Profikarriere bislang nur ein einziges Mal im Ausland gekämpft. Im April 2013 setzte er sich im New Yorker Madison Square Garden gegen Alex Rozman durch, wobei die beiden im Vorprogramm boxten und die Zuschauer vermutlich keinen von

beiden kannten. Beim Titelkampf gegen Parker wird es der Briten hingegen mit einer riesigen Menschenmenge zu tun bekommen, die es nicht gut mit ihm meint und jede Aktion seines Gegners bejubelt.

Wie sein prominenterer Cousin ist auch Hughie Fury trotz seiner Größe von 1,98 m ein Boxer mit geringer Schlagwirkung, der sich darauf verlegt hat, zu klammern, zu schlagen und wegzulaufen, um nicht selber getroffen zu werden. Diese Kampfweise ist für ein Schwergewicht seiner Statur besonders aufwendig und zehrt an der Kondition, was dazu führt, daß ihm spätestens in der sechsten oder siebten Runde die Luft ausgeht. So geschehen bei seinem letzten Auftritt am 30. April in der Londoner Copper Box Arena, als er es mit dem soliden Aufbaugegner Fred Kassi zu tun bekam. Fury wurde in der sechsten Runde müde und fing sich daraufhin diverse schwere Treffer ein. Im folgenden Durchgang lag seine vorzeitige Niederlage in der Luft, als die beiden plötzlich mit den Köpfen zusammenstießen und er eine Rißwunde über dem linken Auge davontrug, die zum Abbruch führte. Ohne dieses Geschenk des Himmels hätte der Briten wohl vorzeitig verloren, seine weiße Weste des ungeschlagenen Boxers eingebüßt und wäre natürlich auch nicht in den Genuß eines Titelkampfes gekommen.

Vor Fred Kassi hatte sich Hughie Fury mit Gegnern wie Dominick Guinn, Larry Olubamiwo, Emilio Ezequiel Zarate, George Arias und Andrej Rudenko gemessen, die man nicht gerade als Prüfsteine eines Titelaspiranten bezeichnen kann. Ganz anders Joseph

Parker, der mit Andy Ruiz, Alexander Dimitrenko, Solomon Haimono, Carlos Takam und Kali Meehan schon recht ansehnliche Kaliber vor den Fäusten hatte und darüber zum Pflichttherausforderer der IBF aufgestiegen war. Statt auf die Chance zu warten, mit Anthony Joshua in den Ring zu steigen, zog er verständlicherweise einen sofortigen Kampf um den vakant gewordenen WBO-Titel gegen Andy Ruiz vor, da dies der schnellere und leichtere Weg auf den Thron des Weltmeisters war.

Joseph Parker ist dem Briten an Schlagwirkung weit überlegen und läuft nicht weg, da er auf seine erprobten Nehmerqualitäten vertraut. Dabei kann er durchaus recht beweglich boxen und einem flüchtenden Gegner den Weg abschneiden, um ihn zu stellen. Und selbst wenn es Hughie Fury gelingen sollte, sich dem Favoriten etliche Runden lang zu entziehen, wird er sich dabei wohl derart erschöpfen, daß er stehenbleiben und die Schläge Parkers über sich ergehen lassen muß. Er könnte natürlich klammern, um sich zu erholen, aber da der Infight nicht sein Metier ist, würde er dabei wenig ausrichten. [2]

Wenngleich auch der Neuseeländer seine Schwächen und noch viel Erfahrung zu sammeln hat, ist er als Boxer doch weiter entwickelt als Fury. Vor allem aber verfügt Parker über Qualitäten,

die der Briten wahrscheinlich nie ausbilden wird. Dessen Glück, im Windschatten seines Cousins mitzureisen und rascher nach vorn getragen zu werden, als es seinem tatsächlichen Können entsprach, dürfte sich als Verhängnis erweisen. Möglicherweise ist dieser viel zu frühe Titelkampf aber ohnehin seine einzige Chance, einmal auf großer Bühne im Rampenlicht zu stehen.

Sollte Joseph Parker den Kampf nicht völlig verschlafen, indem er Fury volle zwölf Runden lang laufen und irgendwie Punkte sammeln läßt, wird er ihn mit einigen wuchtigen Volltreffern zwingen, vorzeitig die Segel zu streichen. Das abschreckende Beispiel Wladimir Klitschkos vor Augen, der partout nicht schlagen wollte und deswegen gegen Tyson Fury verlor, dürfte der Neuseeländer gewarnt sein, die Zügel nicht schleifen zu lassen.

Anmerkungen:

[1] http://www.espn.com/boxing/story/_/id/18614934/joseph-parker-hughie-fury-targeted-april-1-new-zealand-duco-events-wins-purse-bid

[2] <http://www.boxingnews24.com/2017/02/joseph-parker-vs-hughie-fury-april-1-new-zealand/#more-226466>

<http://www.schattenblick.de/infopool/sport/boxen/sbxm2104.html>

Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ... Kommentare ... Interviews ... Reportagen ... Textbeiträge ... Dokumente ... Tips und Veranstaltungen ...

<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>

POLITIK - KOMMENTAR	Oppermann, geh du voran! - Flüchtlingsregime 3.0 und mehr	Seite 1
SCHACH-SPHINX	Gesetzestafeln der Vernunft	Seite 3
SPORT - BOXEN	Hexenkessel in Neuseeland	Seite 4
DIENSTE - WETTER	Und morgen, den 6. Februar 2017	Seite 6

DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN

Und morgen, den 6. Februar 2017

+++ Vorhersage für den 06.02.2017 bis zum 07.02.2017 +++



© 2017 by Schattenblick

Jean-Luc wird 's heut' gar nichts kosten,
an dem Tag, so grau und kühl;
grad bei trock'nem Wind aus Osten
ist 's ein tolles Bettgefühl.

IMPRESSUM

Elektronische Zeitung Schattenblick

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.

Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de

Telefonnummer: 04837/90 26 98

Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME

Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.